

VOGELKUNDLICHE BERICHTE UND INFORMATIONEN - AUSGABE SALZBURG

Folge 60

März 1975

Herausgegeben von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft
am Haus der Natur in Salzburg.
Postanschrift: A.Lindenthaler, 5020 Salzburg, St.Peterbezirk 1/6

F.Wotzel:

Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avi-
faunistische Regionen.

17.Fortsetzung.

Die Elsbethener Fager (auch Mühlstein oder Elsbethener Schwarzenberg).
Charakteristik als Biotop.

Dieser von der Glaserbachklamm in südlicher Richtung ziehende
Bergrücken gehört mit seinen höchsten Teilen bis etwa an das
bei Elsbethen ausmündende Kehlachtal noch zum Flachgau. Wäh-
rend an seiner Nord-und Nordwestseite infolge gut ausgebildeter
Gehängeleisten Einzelhöfe bis gegen 900 m hinaufreichen und
hier der Wald von Kulturland durchsetzt ist, wird die untere
Hälfte der Westseite von dichtem Laub-und Mischwald eingenom-
men, der auch das Felslabyrinth der durch einen Bergschliff
entstandenen sog.Trockenen Klammen fast ganz verhüllt. Die
höchsten Teile des Kammes um den Mühlstein (1053 m) sind wie-
der bewaldet, wobei hier der Fichtenwald überwiegt. Im Gegen-
satz zur Gaisbergfager ist aber die Ostseite unbesiedelt und
überaus steil, ja in ihrem obersten Teil von einer maximal 20-30 m
hohen Wandflucht durchzogen.

Diese Felswand könnte für Turm-und Wanderfalk, doch auch für
den Kolkraben Horstmöglichkeiten bieten. Jedoch hat der Verfas-
ser mindestens in den letzten sieben Jahren nie Anzeichen für
ein Brutvorkommen dieser Arten entdecken können, obgleich er die
Wände in der kritischen Jahreszeit oft stundenlang beobachtete.

Artenliste:

Mäusebussard:

Am 26.4.1962 1 Stück im Gebiet der Trockenen Klammen (Winkler).
Bezeichnender Weise seither einzige Feststellung geblieben!

Turmfalke:

Am 27.4.1974 1 Weibchen an der Ostseite des Hengstberges (Wo).

Haselhuhn:

Das Vorkommen dieses Waldhuhnes ist für das Jahr 1969 belegt, da
am 14.12. Hahn und Henne erlegt wurden (Herbst).

Ringeltaube:

Am 7.5.67 1 rufender Tauber am Höhenwaldgüterweg, sowie am 3.6.
74 desgleichen in nächster Nähe der Fager-Alm (Wo).

Kuckuck:

Am 19.5.74 1 rufendes Ex. beim Vollerer-Hof an der Südgrenze des
Gebietes, sowie am 3.6. desselben Jahres je 1 ruf. Ex. am Güterweg
Höhenwald, bei der Fager-Alm und im Gebiet der Trockenen Klammen (Wo).

Sperlingskauz:

Am 2.2.74 beobachtete der Verf. 1 Ex. das auf dem Wipfel einer jün-
geren Fichte aufgebaumt, sich wenig scheu zeigte und aus großer
Nähe sich längere Zeit betrachten ließ. Örtlichkeit: An der großen
Kurve des Höhenwaldgüterweges.

Grünspecht:

Am 20. und 21.5.72 1 Ex. akustisch festgestellt und auch beobach-
tet an der Abzweigung des Weges zur Fager-Alm vom Güterweg Höhen-
wald (Wo).

Grauspecht:

Am 2.2.74 ruft 1 Ex. in der Mitte des Höhenwaldgüterweges (Wo).

Schwarzspecht:

Am 14.4.71 1 Ex am oberen Ausstieg des Steiges durch die Mühl-
steinwand akust. festgestellt (Wo).

Rabenkrähe:

Am 7.5.67, am 2.2.74, sowie am 3.6. ds. Jahres 1-2 Ex. an der Abzwei-
gung des Weges zur Fager-Alm vom Güterweg Höhenwald, ferner auch
am 27.4.74 am Osthang des Hengstberges (Wo).

Tannenhäher:

Am 24.9.70 1 Ex. etwas unterhalb der Erentrudisalm beobachtet, ein
zweites in der Mühlsteinwand rufend, ein drittes am oberen Rand
der Glaserbachklamm beim Lochhäusl (Wo). Am 14.4.71 1 Ex. am oberen
Rand der Mühlsteinwand beim Steig rufend (Wo).

Eichelhäher:

Am 7.5.67 1 Ex. am hinteren Höhenwald-Güterweg, auch am 11.5.74 ebenda akustisch festgestellt, ferner 1 Ex. auf einer Waldwiese nordöstl. der Fager Alm beobachtet (Wo) am 3.6.74.

Kohlmeise:

Vom Fuß bis in die Gipfelregion verbreitet, wenn auch naturgemäß an den Rändern des Kulturlandes am häufigsten. So wurde die Art am 7.5.67 am Weg vom Lochhäusl zum Güterweg Höhenwald sowie an demselben festgestellt, am 26.1.71 ebenda, sowie am 14.4.74 im Wald unterhalb der Mühlsteinwand und am 3.6.74 auf einer Waldwiese südl. oberhalb der Eretrudisalm (Wo).

Blaumeise:

Diese Meise ist wohl mehr auf das Kulturland beschränkt und wurde am 7.5.67 und 2.2.74 am Güterweg Höhenwald beobachtet (Wo).

Tannenmeise:

Sehr häufige Art, die auch im Mischwald vorkommt. Vom Fuß bis in die Gipfelregion verbreitet; so z.B. am 7.5.67 oberhalb des Wirtshauses Lochhäusl, am 14.4.71 am Steig durch die Mühlsteinwand, am 19.5.74 oberhalb des Vollererhofes, ferner am 3.6.74 im Wald südl. oberhalb der Eretrudisalm (Wo).

Haubenmeise:

Am 7.5.67 am Weg vom Lochhäusl zum Güterweg Höhenwald, ferner am 2.2.74 an diesem selbst akustisch festgestellt (Wo).

Sumpfschneise:

Am 26.1.71 am hinteren Höhenwald-Güterweg beobachtet (Wo).

Kleiber:

Am 14.4.71 3 Ex. an der Ostseite der Fager unter der Mühlsteinwand, ferner auch am 2.2.74 am vorderen Höhenwald-Güterweg festgestellt sowie am 3.6. des gleichen Jahres je 1 Ex. im Hochwald südl. oberhalb der Eretrudisalm und im Bereich der Trockenen Klammern (Wo).

Zaunkönig:

Am 14.4.71 3 sing. Männchen am Weg vom Lochhäusl zum Güterweg Höhenwald, ferner am 27.4.74 1 sing. Ex. bei der Eretrudisalm sowie am 3.6. des gleichen Jahres 2 Ex. am Weg vom Güterweg Höhenwald zur Fager Alm (Wo).

Singdrossel:

Die häufigste Drosselart des Gebietes, die am 7.5.67 im Hochwald oberhalb des Ausganges der Glaserbachklamm (3 Ex.) am 27.4. und 3.6.74 im Umkreis der Erentrudisalm in mehreren Ex. sowie am 19.5.74 beim Vollererhof (1 sing. Männchen) angetroffen wurde, also über das ganze Gebiet verbreitet ist (Wo).

Ringdrossel:

Erst 1974 konnte der Verfasser diese Art auf der Elsbethener Fager nachweisen. Am 27.4. beobachtete der Verf. auf der großen, von Fichtenhochwald umgebenen Wiese südl. oberhalb der Erentrudisalm zunächst 1 Männchen aus größerer Nähe und sodann 3 weitere Ex. am gegenüberliegenden Waldrand, die sich sehr erregt zeigten (wahrscheinlich Revierstreitigkeiten) und hörte noch am 3.6. an derselben Örtlichkeit 1 Männchen mit Unterbrechungen singen, das bald darauf wieder heftig warnte.

Amsel:

Am häufigsten an den Rändern des Kulturlandes, fehlt aber auch nicht im Hochwald der Gipfelregion. Am 7.5.67 am Güterweg Höhenwald, am 27.4. und 3.6.74 auch oberhalb der Erentrudisalm festgestellt (Wo).

Hausrotschwanz:

Am 7.5.67 am Güterweg Höhenwald, am 27.5.74 beim Wirtshaus Fager-Alm beobachtet (Wo).

Gartenrotschwanz:

Am 3.6.74 1 sing. Männchen am Einstieg in die Trockenen Klamm oberhalb Elsbethen (Wo).

Rotkehlchen:

Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig. Zeigt eine gewisse Vorliebe für den Nadelwald. Am 7.5.67 am Güterweg Höhenwald, am 16.4.71 an der Nord- und Ostseite der Fager 4-5 sing. Ex. am 27.4. und 3.6. im Hochwald südl. oberhalb der Erentrudisalm, am 19.5.74 1 sing. M. beim Vollererhof und wieder am 3.6.74 mehrere sing. M. im Bereich der Trockenen Klamm festgestellt (Wo).

Mönchsgrasmücke:

Häufigste Grasmückenart. Am 7.5.67 am Weg vom Lochhäusl zum Güterweg Höhenwald 4-5 sing. M., am 14.4.71 ebenda 1 Ex., am 27.4.74 am Weg von da zur Fager Alm einige Ex., am 19.5.74 1 Ex. beim Vollererhof, endlich am 3.6.74 2-3 Ex. im Bereich der Trockenen Klamm (Wo).

Gartengrasmücke:

Am 3.6.74 2 sing. Männchen am Südrand der Trockenen Klammen (Wo).

Klappergrasmücke:

Am 19.5.74 1 sing. Männchen an der Südgrenze des Gebietes nördl. oberhalb des Vollererhofes (Wo).

Zilp Zalp:

Im ganzen Gebiet verbreitet und nicht selten. Am 7.5.67 3-4 Ex. am Güterweg Höhenwald, am 14.4.71 auch am Steig durch die Mühlsteinwand festgestellt, ferner am 27.4.74 mehrere Ex. am Aufstieg vom Lochhäusl über den Güterweg Höhenwald zur Fageralm, endlich am 19.5. desselben Jahres vereinzelt im Umkreis des Vollererhofes und am 3.6. 1 intensiv sing. Männchen am Südrand der Trockenen Klammen (Wo).

Fitis:

Nur lokal meist auf buschigen Lichtungen im Laubwald so am 7.5.67 am mittleren Höhenwald-Güterweg, am 27.4.74 knapp unterhalb der Eretrudisalm, ferner am 19.5.74 1 sing. Männchen beim Vollererhof (Wo).

Waldlaubsänger:

Im Laubwald der unteren Hänge verbreitet. Am 7.5.67 am Aufstieg vom Lochhäusl zum Güterweg Höhenwald sogar 6-7 schwirrende Ex., am 3.6.74 ebenda 3 und im Bereich der Trockenen Klammen 1 sing. Männchen (Wo).

Baumpieper:

An aufgelockerten Waldrändern und auf von Baumgruppen durchsetzten Weiden vom Fuß bis in die Gipfelregionen. Am 7.5.67 in der Mitte des Höhenwald-Güterweges 2 sing. Männchen, am 14.4.71 ebenda festgestellt und am 27.4.74 1 sing. Ex. am Kamm östl. der Fageralm (Wo).

Star:

Bei den Gehöften innerhalb der Kulturlandflächen festgestellt, so am 7.5.67 in einigen Ex. am Güterweg Höhenwald, aber auch am 27.4.74 auf der Fageralm in c. 900 m Höhe (Wo).

Grünling:

Im Kulturland der Gehängeleiten an der Nord- und Nordostseite der Fager am Güterweg Höhenwald am 7.5.67 mehrfach beobachtet (Wo).

Gimpel:

Vom Fuß bis in die Gipfelregion verbreitet so am 7.5.67 am Weg vom Lochhäusl zum Güterweg Höhenwald lockend, ebenda auch am 10.4.74, sowie am 27.4. des gleichen Jahres im Hochwald südl. oberhalb d. Eretrudisalm festgestellt (Wo).

Buchfink:

Im ganzen Gebiet und in allen Waldarten verbreitet und sehr häufig. An der Nordseite der Fager bis in die Gipfelregion aber auch im Gebiet der Trockenen Klammen (Wo).

Goldammer:

Im Kulturland und den angrenzenden Waldrändern auch in grösseren Höhen so am 7.5.67 am Güterweg Höhenwald, am 27.4.74 beim Hof Wildlehen am Fußweg zur Eretrudisalm und am 3.6. des gleichen Jahres 2 sing. Männchen am Südrand der Trockenen Klammen (Wo).

Bemerkungen:

Bis jetzt konnten in unserem Gebiet mit Sicherheit 36 Arten nachgewiesen werden. Sie alle sind wohl zu den Brutvögeln zu zählen. Weitere Forschungen hätten besonders auf den Nachweis des Vorkommens der folgenden Arten zu achten, die nach der Natur der Biotope unseres Gebietes nahezu sicher zu erwarten sind, obgleich sie bisher noch nicht beobachtet wurden.

Es sind dies: Von Greifvögeln Sperber und Wespenbussard, von Eulen Waldkauz und Waldohreule, ferner der Gr. Buntspecht, der Waldbaumläufer, die Heckenbraunelle, die Misteldrossel, die 2 Goldhähnchenarten und die Bachstelze. Damit würde sich die Artenzahl auf 47 erhöhen.

Möglich wäre aber auch das Auftreten von Weißrückenspecht und Zwergschnäpper, für das sich aber bis jetzt keine Anhaltspunkte ergeben haben.

Sehen wir von einigen Vögeln des Kulturlandes und der menschlichen Siedlungen ab, so sind die als häufig festgestellten Arten typische Waldvögel, die auch der collinen und unteren Montanstufe nicht fehlen. Eine Ausnahme machen lediglich Tannenhäher und Ringdrossel. Das Vorkommen der letzteren Art war aber zu erwarten, da die höchsten Teile der Elsbethener Fager in Gestalt großer, von Fichtenhochwald umgebener Waldwiesen in ca 1000 m Seehöhe für sie

günstige Biotope bieten. Beide Arten haben bekanntlich das Maximum ihres Auftretens an der Grenze zwischen Montan- und Subalpinstufe. Bezeichnend für die stadtnäheren Gebiete, zu denen ja die Elsbethener Fager zählt, ist das fast vollständige Fehlen von Greifvogelbeobachtungen. Hat doch der Verfasser bei den vielen seit 1967 durchgeführten Begehungen niemals auch nur einen Mäusebussard gesehen. Es sei hier auch an das über die Wandflucht der Ostseite bereits Gesagte erinnert.

Das zwingt zu dem Schluß, daß die Vernichtung dieser Vögel trotz aller Schutzverordnungen bis zu ihrer endgültigen Ausrottung weitergeht. Man prüfe etwa die Abschußziffern von 1969 für den Habicht allein in Salzburg-Umgebung. Diese sind so hoch, daß sie einen Bestand an Brutpaaren voraussetzen, der in dieser Höhe nicht einmal im gesamten Bundesland Salzburg vorhanden sein kann. Die Erklärung liegt nahe, daß es sich bei den abgeschossenen "Habichten" größtenteils um Bussarde (Mäuse- und Wespenbussarde) gehandelt hat.

Gurlspitze, Pechauer Scharte, Pitrachspitz mit Hinterwinkel
Diese östlich der Gaisbergfager liegende Berggruppe bildet ein zusammenhängendes Waldgebiet.

Charakteristik als Biotop:

Die von der Gaisbergfager durch die Einsenkung von Oberwinkel getrennte Gurlspitze (auch Mayerhofberg) ist ein ausgeprägter, von Nordost nach Südwest verlaufender Schichtkamm, gebildet durch die Schichtköpfe der Plattenkalke, der nach Osten äußerst steil abfällt, doch obwohl hier der Hauptdolomit zutage tritt, zur Gänze bewaldet ist.

An den unteren Hängen namentlich an der Südwestseite überwiegt Mischwald, ja stellenweise reiner Laubwald. Auf großen Kahlschlägen auf den armen Skelettböden steht ein dürftiger Fichten-Buchenmischwald oder Fichtenwald mit starkem Flechtenbewuchs, der recht unwegsam, einen sehr einförmigen Biotop darstellt. In der Gipfelregion gibt es allerdings noch schöne, alte Fichten und besonders Buchen, von denen aber bereits einige abgestorben und

von vielen Spechtlöchern gezeichnet sind, die ihrer Größe nach wohl vom Schwarzspecht herrühren. Die Gurlspitze hat eine Seehöhe von 1157 m. Von ihr durch die tiefe Einsenkung der Pechauer Scharte (774 m) getrennt, erhebt sich die stumpfe Pyramide des Pitrachspitzes (980 m), die gleichfalls bewaldet (ältere Mischwaldbestände) in einen gegen das hinterste Wiestal gerichteten waldigen Kamm ausläuft.

Die Talung von Hinterwinkel (Höhe etwa 680m) verläuft vom Kläusbachtal abzweigend in einem Bogen zwischen unserer Berggruppe und der Nordflanke des Schwarzenberges zum hintersten Wiestal. Sie wird von Kulturland, kleinen Weilern und Einzelhöfen eingenommen. Obwohl die nun folgende Artenliste gewiss noch nicht vollständig ist, möge man bei der geringen Artenzahl bedenken, daß die dichte Bewaldung der steilen Hänge, das Fehlen freier Flächen und die doch geringe Höhe weder eine artenreiche noch auch sehr individuenreiche Ornis begünstigen.

Artenliste:

Mäusebussard:

Am 16.5.71 kreist 1 Ex. an der Westseite der Gurlspitze (Wo).

Wespenbussard:

Am 15.8.71 1 Ex. über der Pitrachspitze kreisend. Sichere Bestimmung aufgrund der Schwanzbinden und des Rufes (Wo).

Ringeltaube:

Am 16.5.71 1 Tauber an der Südwestseite der Gurlspitze rufend (Wo).

Rauchschwalbe:

Hinterwinkel am 11.5.74 1 jagendes Ex. bei Perwein beobachtet (Wo).

Rabenkrähe:

Am 16.5.67 Einzelex. an der Westseite der Gurlspitze (Wo).

Tannenhäher:

Am 9.9.70 Rufe eines Ex. vom Westfuß der Gurlspitze, am 16.5.71 des gleichen an der Nordwestflanke dieses Berges (Wo).

Eichelhäher:

Am 9.9.70 7 Ex. am Westfuß der Gurlspitze beobachtet wie auch am 16.5.71 die Art an der Nordwestflanke dieses Berges festgestellt (Wo).

Elster:

Bemerkenswert ist das Auftreten der Elster in Hinterwinkel beim Weißen Perwein. Am 11.5.74 hörte der Verf. an dieser Örtlichkeit 1 Ex. schackern und konnte es gleich darauf auch beobachten.

Kohlmeise:

Einige Ex. am 26.1.71 an einer Futterstelle beim Gasthaus Ramsau in Hinterwinkel beobachtet (Wo).

Weidenmeise:

1 Ex. in Gesellschaft der oben angeführten Kohlmeisen (Wo).

Kleiber:

1 Ex. in Gesellschaft von Kohl-und Weidenmeise wie oben am 26.1.71 (Wo).

Gartenrotschwanz:

1 Männchen am 16.5.71 am Westfuß der Gurlspitze (Wo).

Rotkehlchen:

Am 5.5.68 und 7.6.70 in der Gipfelregion der Gurlspitze, am ersteren Datum auch in der Pechauer Scharte singend (Wo).

Mönchsgrasmücke:

Am 5.5.68 am Südgrat der Gurlspitze, am 7.6.70 in der Pechauer Scharte und am 16.5.71 an der Nordwestflanke in halber Höhe der Gurlspitze sing. Einzelex. (Wo).

Gartengrasmücke:

Am 16.5.71 1 sing. Männchen an der Nordwestflanke der Gurlspitze (Wo).

Klappergrasmücke:

Gleichfalls am 16.5.71 1 sing. Männchen an derselben Örtlichkeit wie oben nahe dem Fuß des Berges in dichtem Jungwald festgestellt (Wo).

Zilp Zalp:

Am 5.5.68 1 sing. Ex. in der Gipfelregion der Gurlspitze sowie am 7.6.70 desgleichen in der Pechauer Scharte (Wo).

Fitis:

Am 16.5.71 sing. Ex. an der Nordwestseite der Gurlspitze (Wo).

Waldlaubsänger:

Am 5.5.68 am Südgrat der Gurlspitze vereinzelt singend, am 16.5.71 in der Gipfelregion dieses Berges (Wo).

Baumpieper:

Am 11.5.74 1 balzendes Ex. beim Weiler Perwein in Hinterwinkel (Wo).

Gimpel:

Am 16.5.71 an der Nordwestflanke der Gurlspitze einige Ex. lockend (Wo).

Buchfink:

Am 5.5.68 und 16.5.71 einige sing. Ex. in der Gipfelregion der Gurlspitze, ferner am 7.6.70 3 sing. Männchen in der Pechauer Scharte (Wo).

Bemerkungen:

Sehen wir von den für die Talung Hinterwinkel angeführten Arten ab, so sind es für das Gebiet von Gurl- und Pittrachspitz erst 16 Arten, die hier bis jetzt sicher nachgewiesen werden konnten. Die mehrfachen Begehungen haben aber ergeben, daß nur etwa Buchfink, Rotkehlchen, Zilp Zalp, Waldlaubsänger und Mönchsgrasmücke zu den etwas häufigeren zählen, die man vom Fuß bis in die Gipfelregion antreffen kann. Zur Erklärung wurde bereits auf die sehr einförmigen Lebensbedingungen in dieser Berggruppe hingewiesen.

Alle anderen Arten treten nur vereinzelt auf. Immerhin müßten aber Beobachtungsdaten etwa noch von den folgenden typischen Waldvögeln, denn nur solche kommen hier in Betracht, erwartet werden: Kuckuck, Waldkauz, Gr. Bunt- und Schwarzspecht, Weißrückenspecht, Tannenmeise, Heckenbraunelle, Zaunkönig, ferner mindestens die Singdrossel und in den unteren Regionen auch die Amsel.

Am 15.8.71 sah der Verf. auf dem Gipfel der Pittrachspitze einen auffallend großen Buntspecht, der am Kopfe keine Spur von Rot zeigte. Leider herrschten zur Zeit der Beobachtung sehr ungünstige Beleuchtungsverhältnisse (grelles Gegenlicht) und es gelang nicht die entscheidenden Merkmale zu sehen, sodaß die Vermutung, es handelte sich um das Weibchen eines Weißrückenspechtes, nicht bestätigt werden konnte.

Von Interesse sind auch zwei Beobachtungsdaten, welche die Zwergohreule betreffen, die aber vor das Jahr 1960 fallen. Beide wurden im Gebiet von Hinterwinkel gewonnen. Die Ältere, die noch aus der Zeit V.v. Tschusis stammt, findet aber eine Bestätigung durch eine neuerliche Beobachtung Ausobskys aus dem Jahre 1959.

Der Schwarzenberg:

Charakteristik als Biotop:

Ein Schichtkamm von gleichem Bau wie die Gurlspitze ist der ursprünglich mit ihr zusammenhängende und erst durch Rückerosion von ihr getrennte Schwarzenberg östlich des oberen Klausbachtals. Nur ist er wesentlich höher als diese, da er eine Gipfelhöhe von 1335 m erreicht. Sein Ostabfall zum Wiestalstausee ist gleichfalls ausserordentlich steil und ebenso ist er ein zur Gänze bewaldeter Berg, der ausser einigen frisch aufgeforsteten Kahlschlägen kaum freie Flächen aufweist.

Doch überwiegt vermutlich namentlich auf seiner Westseite der Nadelwald, der ihm ein etwas düsteres Aussehen gibt, was seinen Namen erklären dürfte. Bemerkenswert ist ferner das Vorkommen der zottigen Alpenrose an der Ostseite der Gipfelschneide. Das große, zusammenhängende Waldgebiet dieses Bergmassivs gehörte bis vor kurzem zu den am wenigsten begangenen und daher einsamsten seiner Art. Doch wurde in letzter Zeit nicht nur an seiner Westseite ein Jagdhaus gebaut, sondern auch an dieser und an seiner Nordflanke je eine breite Forststrasse angelegt, von denen die eine mit Autos befahrbar ist. Wie die nachstehende Artenliste, die aufgrund von 3 Begehungen erstellt wurde bereits zeigt, ist die Ornis die eines ausgesprochenen Waldberges, der in die obere Montanstufe aufragt.

Artenliste:

Mäusebussard:

Am 7.7.71 3 Stück, nach den Größenverhältnissen wohl Familienverband über der Westseite kreisend (Wo).

Auerhuhn:

Im Jahre 1970 wurde uns gemeldet, dass sich 2 Hähne ganzjährig im Revier aufhalten (Herbst).

Ringeltaube:

Am 11.5.74 Federfund im untern Drittel der Nordwestschulter des Berges (Wo).

Kuckuck:

Am 11.5.74 je 1 rufendes Ex. an der Nord-u. Nordwestseite des Berges nahe an seinem Fuß (Wo).

Kolkrabe:

Am 20.5.73 fliegt 1 rufendes Ex. an der Ostseite des Berges entlang (Wo).

Rabenkrähe:

Am 11.5.74 2 Ex. im untern Drittel der Nordwestschulter des Berges (Wo).

Tannenhäher:

Am 20.5.73 je ein rufendes Ex. an den beiden Rändern des Holzschlages oberhalb des Jagdhauses an der Westseite des Berges (Wo).

Eichelhäher:

Am 7.7.71 1 Ex. an der Nordseite des Berges festgestellt (Wo).

Kohlmeise:

Am 11.5.74 an der Nordwestschulter des Berges nahe von dessen Fuß beobachtet (Wo).

Tannenmeise:

Am 7.7.71 an der Nordseite vom Fuß bis in die Gipfelregion als häufige Art festgestellt, ebenso auch am 11.5.74 an der Nordwestschulter des Berges öfter gehört (Wo).

Haubenmeise:

Am 7.7.71 an der Nordseite des Berges festgestellt (Wo).

Weidenmeise:

Am 7.7.71 an einer Stelle der Gipfelregion und am 11.5.74 am Fuß der Nordwestschulter des Berges akustisch festgestellt (Wo).

Zaunkönig:

Am 11.5.74 4-5 sing. Ex. am Weg von der Nordseite des Berges (Forststr.) zum Jagdhaus (Wo).

Rotkehlchen:

Am 7.7.71 an der Nordwestseite des Berges 2-3 sing. Ex. aber auch am 11.5.74 desgleichen, besonders zahlreich jedoch im Jungwald beim Jagdhaus nördl. desselben (Wo).

Misteldrossel:

Außer am Nordwestfuß des Berges (siehe Klausbachtal!) wurde diese Drossel am 20.5.73 an der Ostseite knapp unter dem Gipfel singend (1 Ex.) angetroffen (Wo).

Singdrossel:

Am 20.5.73 und am 11.5.74 wurden sowohl an der Nordseite als auch Nordwestseite in tieferen Lagen mehrere sing. Ex. festgestellt (Wo).

Ringdrossel:

Am 11.5.74 1 sing. Männchen im Wald nördl. vom Jagdhaus (Wo).

Amsel:

Am 11.5.74 an der Nordwestschulter des Berges nahe dem Fuß festgestellt (Wo).

Mönchsgrasmücke:

Am 7.7.71 1 sing. Ex. beim Jagdhaus sowie am 11.5.74 einzelne Ex. an der Forststrasse an der Nordseite des Berges singend (Wo).

Zilp Zalp:

Am 7.7.71 bei Überschreitung des Kammes von Nord nach Süd überall festgestellt, auch am 11.5.74 einige an der Nordwestschulter des Berges singend (Wo).

Waldlaubsänger:

Je 1 schwirrendes Ex.am Aufstieg zum Jagdhaus über die Forststr. an der Nordseite des Berges und am Abstieg über dessen Nordwestschulter (Wo).

Gimpel:

Am 7.7.71 an 2 Stellen in der Nähe des Jagdhauses lockend, 1 Männchen auch beobachtet, ferner am 11.5.74 an der Nordwestschulter des Berges im unteren Drittel lockend (Wo).

Buchfink:

Vom Fuß bis in die Gipfelregion am 7.7.71, 20.5.73 und 11.5.74 als häufigste Art an der Nord-und Westseite des Berges festgestellt (Wo).

Bemerkungen:

Die bisher im Schwarzenberggebiet durchgeführten Begehungen hatten die Nord- und Ostseite sowie den höchsten Kamm des Berges zum Ziel. Es wäre aber noch eine Erkundung des durch seine Steilheit nur schwer zugänglichen Ostabfalles für eine vollständigere Erforschung der Ornithofauna unbedingt erforderlich!

Zu den bisher sicher festgestellten 23 Arten, die vermutlich mit Ausnahme des Kolkraben als Brutvögel anzusprechen sind, dürften wahrscheinlich noch die folgenden kommen, deren Vorkommen im Bereich des Schwarzenberges angenommen werden kann: Habicht, Wespenbussard, Wald- und Sperlingskauz, Schwarzspecht, Gr. Bunt- und Grauspecht (die letztere Art ist der häufigste Specht im oberen Klausbachtal!), endlich Kleiber, Waldbaumläufer, die beiden Goldhähnchen-Arten, Klappergrasmücke und Heckenbraunelle. Die Artenzahl könnte sich dann bis auf etwa 35 erhöhen.

Jedenfalls wäre bei weiteren Exkursionen den oben genannten Arten besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [060](#)

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: [Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avifaunistische Regionen. 17. Fortsetzung. 1-13](#)